# SPRENGELBOTE

## SONDERAUSGABE

Pfarrsprengel Löwenberger Land

April - Mai 2020

ER WIRD DICH
MIT SEINEN FITTICHEN
DECKEN UND DEINE
Zuversicht
WIRD SEIN
UNTER SEINEN FLÜGELN.
PSALM 91,1
N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

Bischof Dr. Christian Stäblein

Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

18. März 2020

**Wort des Bischofs**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder,

die Ausbreitung des Corona-Virus ist beängstigend. Sie fordert uns heraus. Viele Maßnahmen werden dieser Tage ergriffen, wir versuchen uns und unsere Mitmenschen so gut es geht zu schützen. Geschäfte werden geschlossen, Zusammenkünfte verboten, ja, wir müssen Gottesdienste absagen. Das ist schmerzhaft, macht Sorge, war so auch noch nie da. Aber es ist richtig. Die Gesundheit der Menschen, gerade auch derer, die durch das Virus besonders verwundbar sind, geht immer vor. Wir wollen, ich will achtsam sein, gerade für die Menschen, die uns jetzt brauchen. Die so schnell aus dem Blick geraten, schauen wir gerade auch auf sie!

Gott erspart uns nicht alle Bedrängnisse des Lebens. Aber er hat uns verheißen, bei uns zu sein. Ich vertraue darauf, dass Gott uns trägt. Dieses Vertrauen schenkt uns Gott. In Unsicherheit und Ängsten, in Kranksein und auch im Sterben bleibt er. Hält mit uns aus. Und hält uns fest bei sich.

Für mich ist das Beten Hilfe und Kraftort. Hier kann ich meine Sorgen vor Gott bringen. Hier kann ich aussprechen, was mich bewegt an Zweifeln, Fragen, Ängsten, an Dank und Liebe. Es ist der Ort, der ohne physische Berührung mein Herz berührt. Beten ist für mich der Pulsschlag des Glaubens, gerade jetzt.

Ich möchte Ihnen sagen, dass ich von nun an diese Tage jeden Mittag um 12.00 Uhr ins Gebet gehen will. Ein paar Worte zu Gott, unbedingt die Bitte für die, die krank sind und alle, die sie pflegen, ein Vaterunser, eine Bitte um Segen. Von nun jeden Tag immer um 12.00 Uhr. Ich lade Sie ein, mit in dieses Gebet zu gehen, wo immer Sie gerade sind.

Gott bleibt, bleiben Sie behütet!

Ich grüße Sie herzlich,

Ihr

# Wie unser Gemeindeleben weitergeht

Wir sind alle in Christus verbunden, sind ein Leib und viele Glieder, wie es der Apostel Paulus nennt. Mit diesem Gefühl entwickeln wir in Zeiten, wo wir uns nicht begegnen dürfen, Phantasie, denn Not macht bekanntermaßen erfinderisch.

**Frauenhilfe:** Heidi Engel hat allen Frauen geschrieben, und sie haben voneinander die Telefonnummern und können sich gegenseitig anrufen. Alle vierzehn Tage treffen sie sich normalerweise im Gemeindehaus Löwenberg, in der Passionszeit ohne Kaffeetrinken.

**Kinder:** Unsere Gemeindepädagogin Ulrike Limbrecht würde gern den Christenlehrekindern weiter nahe sein. Leider hat sie nicht alle Telefonnummern. Deshalb: Liebe Kinder, wenn ihr mit Frau Limbrecht über alles Mögliche sprechen möchtet, dann ruft sie unter der folgenden Nummer an: 033094 71691.

**Konfirmand*innen:** Die Pfarrerinnen sind mit ihnen in der Whats-App-Gruppe verbunden. Sie sind bereit zu helfen, wo Hilfe gebraucht wird (zum Beispiel Einkaufen gehen).

**Frauenkreise, Männerkreis und Ü35:** Hier zehren alle von der gut gepflegten Gemeinschaft, und sicher gibt es auch das eine oder andere Telefonat untereinander. Die Männer und Frauen freuen sich darauf, wenn sie ihre monatlichen Treffen zu bestimmten Themen wieder weiterführen können.

**Chor und Kirchenmusik:** Jens Seidenfad möchte gern ermuntern, zu Hause immer wieder ein Lied anzustimmen, das mache frei und stärke das Immunsystem! Er trifft sich immer samstags beim Abendläuten mit Joachim Wink in der Kirche und spielt zum Lobe Gottes - und als seine Art zu beten - Lieder für Blockflöte und Orgel. Die Chöre sind über WhatsApp verbunden. Er spielt Lieder ein, die er herumschickt. So sind alle verbunden und können zu Hause die Lieder proben, deren Darbietung wir nach der Krise dringend brauchen werden.

**Geschäftsführung:** Unsere GKR-Vorsitzenden Rosi Golz, Jochen Lemke, Marianne Reitzenstein, Joachim Fischer, Bärbel Peter, Janine Karbe, Martina Koch und Iris Grützmacher halten die Ohren offen, um zu hören, wo Hilfe gebraucht wird. Bitte an sie melden, wo Not ist! Einige Gemeindekirchenräte halten sich per Whats-App-Gruppe auf dem Laufenden, denn immer mal muss auch etwas Geschäftliches entschieden werden. Die Bürozeiten haben sich nicht geändert, die Büros sind allerdings für den Besucherverkehr geschlossen. In Notfällen können folgende Sekretärinnen gern auch privat angerufen werden: Frau Reitzenstein in Grüneberg 033094-80290 und Frau Golz in Löwenberg 033094-50879.

**Seelsorge:** Am Telefon versuchen die Pfarrerinnen Barbara Schlenker und Juliane Lorasch zuzuhören, zu beruhigen

und zu trösten und das Gemeindenetzwerk zu stärken, um sich für härtere Zeiten zu wappnen. Trauerfeiern werden durchgeführt, aber unter strengen Maßgaben. Geburtstagsbesuche dürfen natürlich nur brieflich oder telefonisch stattfinden. Krankenbesuche dürfen nur in dringendsten Fällen persönlich sein, aber über den Kontakt mit den Angehörigen versuchen alle im Gespräch und in der Fürsorge zu bleiben.

**Geistlicher Zuspruch:** In dieser Ausgabe finden Sie Andachten. Viele haben mitgeschrieben: für Palmarum und Ostern Juliane Lorasch, für Karfreitag Indra Hesse, für Quasimodegeniti und Jubilate Barbara Schlenker, für Misericordias Domini Kerstin Frieboese, für Kantate natürlich Jens Seidenfad, für Rogate Gerhard Gabriel und für Himmelfahrt Ulrike Limbrecht.

Für Karfreitag finden Sie neben der bildbetrachtenden Andacht auch eine Anleitung zu einem kleinen familiären oder Einzelabendmahl.

Zu Ostern wollen wir alle um 7 Uhr vor die Haustür treten und laut rufen „Der Herr ist auferstanden!" – und vielleicht kommt ja von irgendwo her die Antwort „Er ist wahrhaftig auferstanden!". Und singen Sie noch das Lied auf Seite 18.

Zur anberaumten Gottesdienstzeit (Löwenberg 10:00, Grüneberg 13:30 und Ostermontag Teschendorf 10:00) werden im Sprengel Süd die Glocken läuten und Jens Seidenfad wird im Dorf musizierend unterwegs sein – halten Sie die Ohren offen und behalten Sie die Straße im Blick! Das ist unsere Osterüberraschung für Sie!

**Geläut:** Für die Zeit des täglichen Läutens wollen wir Einkehr halten, an die betroffenen Familien denken und auch die vielen Helfenden in unser Gebet einschließen.

**Senioren-Wohngemeinschaft:** Unsere Wohngemeinschaft in der Löwenberger Wallstraße 10 ist komplett für den Besucherverkehr gesperrt. Wie gut, dass wir uns dort in den vergangenen Jahren regelmäßig monatlich mit Andachten getroffen haben, davon dürfen wir jetzt zehren. Aber Frau Falkenberg hat auch schon eine Idee, dass wir skypen können, lassen Sie sich überraschen! Jedenfalls wurde in unserer Kirchenkartei die Sperre gelöscht, die normalerweise auf Altenheimen liegt, und es werden künftig alle Geburtstage auch aus diesem Hause im Sprengelboten angezeigt. In diesen Wochen dürfen wir uns mit Gertrud Grieben (ehemals Kraatz) freuen, die 92 Jahre alt wurde, und mit Agathe Bleich, die ihren 93. Geburtstag feiern wird. Gottes Segen den beiden Geburtstagskindern, bleiben Sie von guten Mächten wunderbar geborgen!

**Ihre Fürbitten:** Die Vorsitzenden der Gemeindekirchenräte und die Pfarrerinnen möchten IHRE Gebetsanliegen ernst nehmen und bieten Ihnen an, für Sie zu beten. Werfen Sie Ihre aufgeschriebenen persönlichen Fürbitten mit Namen in den jeweiligen Briefkasten und vertrauen Sie sie Ihren Glaubensgeschwistern an, sie werden sie vor Gott bringen.

Gottes Geist wird uns durch diese Zeit führen. „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit“ sagt der Apostel Paulus, der einer der größten Netzwerker der Christenheit war. Der Satz steht im Brief an einen Menschen namens Timotheus, der ebenfalls eine wichtige Person in der frühen Kirche war und die Botschaft von Jesus Christus weitergeben sollte. An dieser Stelle wird er aufgefordert, sich auch in einer schwierigen Situation an seine Talente und Gaben, die er mitbekommen hat, zu erinnern und seinem Auftrag treu zu bleiben. Er hat nicht einen verzagten 'Geist der Furcht' mitbekommen, sondern Kraft, Liebe und Besonnenheit. Das darf nun auch für uns gelten. Wie gut!

**R.-B. Schlenker**

## Fürbitte und Kollektenbitte (Beten und Handeln)

Hier einige Beispiele von Personengruppen, die Ihrer Fürbitte bedürfen:

Wir beten für alle, die erkrankt sind; für das Personal in Medizin und Pflege; für die Menschen in den Supermärkten, Poststellen und Tankstellen; für die LKW-Fahrer*innen auf den Autobahnen; für die Menschen, die in den Verwaltungen und der Politik arbeiten; für die Menschen, die unsere Infrastruktur am Laufen halten oder in der Entsorgung arbeiten; für die Mütter, Väter und die Angehörigen von Kranken; für Kitamitarbeiter*innen, Pfarrer*innen und Bestatter*innen und für viele andere. Nennen Sie Namen aus Ihrem Bekanntenkreis.

Neben dem Gebet können wir auch tätig werden, wie es in jedem Gottesdienst üblich ist. Spenden Sie an die beiden großen Hilfswerke der evangelischen und katholischen Kirche: Brot für die Welt oder Misereor, oder ganz konkret an ein Projekt, das unser Kirchenkreis unterstützt. In einem kleinen Camp neben dem überfüllten Flüchtlingslager Moria auf der Insel Lebsos sind die Hilfebedürftigsten untergebracht: Schwangere, Traumatisierte, kranke Kinder u.a. Das Camp funktioniert nur dadurch, dass Menschen sich dort freiwillig und ehrenamtlich einsetzen. Unter dem Stichwort "Lesbos" können Sie Ihre Spende auf das Konto des Kirchenkreises überweisen.

**R.-B. Schlenker**

## Vorsichtige Aktion

Gehen Sie allein oder mit Ihrer Hausgemeinschaft am Stillen Samstag oder zu Ostern und schmücken Sie das Karfreitagskreuz vor der Kirche (in Löwenberg, Teschendorf, Grüneberg) mit Blumen zum Osterkreuz!

# Kirche im digitalen Raum

Pfarrerin J. Lorasch informiert:

Auch wenn wir als Gemeinde im Moment nicht mehr direkt zusammenkommen können, gibt es viele weitere Möglichkeiten, Gottesdienste oder Andachten zu feiern und auf dem neusten Stand zu bleiben.

**Fernseh- und Rundfunkgottesdienste:**

Fernsehgottesdienste im ZDF sonntags um 9:30

Rundfunkgottesdienste im Deutschlandfunk und rbbKultur sonntags um 10 Uhr

**Website Kirchenkreis:**

Unser Kirchenkreis Oberes Havelland stellt auf seiner Website die wichtigsten Neuigkeiten aus den einzelnen Pfarrsprengeln und dem ganzen Kirchenkreis zusammen.

*https://www.kirchenkreis-oberes-havelland.de/*start/kirchenkreis/gemeinsam-beten/

**Mittagsgebet mit Bischof Dr. Christian Stäblein:**

Täglich 12 Uhr auf

*https://www.ekbo.de/livestream*

**YouTube:**

Heuteundmorgen: Ein Kanal gegründet von Pfarrerin Lorasch (Löwenberger Land), Pfarrerin Gebert (Herzberg) und Pfarrerin Jecht und Pfarrer Monz (beide Liebenwalde). Der Kanal ist zu erreichen über folgenden Link

*https://www.youtube.com/channel/UCxftpMW9ND_4d4VszBqokMw/*

Zu Ostersonntag wird es einen gemeinsamen Gottesdienst mit Superintendent Uwe Simon zu sehen geben.

## Optikerhilfe

Werte Sprengelbotenleser. Mein Name ist Benjamin Matussek und ich bin Augenoptikermeister. Falls jemand ein optisches Problem hat, meine Arbeitsstelle Chrosi Optik in der Breite Straße 7 in Oranienburg (Tel.: 03301 531466), ist weiterhin ohne Einschränkungen der Öffnungszeiten aktiv. Bitte auf jeden Fall vorher anrufen und einen Termin ausmachen wegen der Hygienevorschriften. Außerdem findet keine Kontaktlinsenanpassung bzw. -nachkontrolle statt, aber alle sonstigen optischen Wehwechen versuchen wir schnellstmöglich zu beheben ohne lange Wartezeit. Des Weiteren bin ich auch gerne bereit, falls Sie nicht ins Geschäft kommen können, ihre Brille abzuholen. Dazu können Sie mich unter folgender Nummer erreichen:
0176 615 45 056.

Uns allen Gottes Kraft und bleiben Sie gesund.

**Benjamin Matussek**
**Kirchenältester in Grüneberg**

## Andachten für Einsiedlerinnen und Einsiedler

Wir wollen im Gebet und durch die Heilige Geistkraft vereint Gemeinschaft pflegen. Eben eine Einsiedler*innengemeinschaft in Zeiten von Corona.

Wenn Sie zu Hause kein Gesangbuch haben, dann holen Sie sich bitte eines in der Kirche (sonntags geöffnet). Und wenn Sie keine Bibel haben, leihen Sie sie in der Nachbarschaft. Nehmen Sie sich die Andacht des jeweiligen Sonntags zur Hand.

Die Heilige Geistkraft verbindet uns durch Raum und Zeit, deshalb ist eine gemeinsame zeitliche Verabredung nicht nötig.

Gott schenke uns ein Herz für sein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.

Text: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart –
Grafik: © GemeindebriefDruckerei

# Abendandacht

## Vorbereitung

Es ist 19.00 Uhr, vielleicht hören Sie auch den Glockenklang Ihrer Kirche. Sie haben sich einen Platz vorbereitet. Hier wollen Sie innehalten, zur Ruhe kommen, beten. Sie entzünden eine Kerze. Vielleicht haben Sie einen blühenden Zweig daneben gelegt und einen Stein. Das Zweiglein ist Symbol für das Leben. Der Stein ist Symbol für alles Schwere, Ihren Kummer und Ihre Sorge. Nichts soll Sie stören, kein Radio oder Fernsehapparat. Der Raum, in dem Sie Andacht feiern ist still. Vielleicht schließen Sie die Augen. Spüren Sie Ihren Atem? Bleiben Sie geduldig mit sich selbst, bis Sie ruhig und bei sich sind.

## Andacht

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

**Singen** Sie mit denen, die jetzt auch in ihren Häusern Andacht halten:
*Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steiget, der weiße Nebel wunderbar.*
*Wie ist die Welt so stille und in der Dämmrung Hülle so traulich und so hold als eine stille Kammer, wo ihr des Tages Jammer verschlafen und vergessen sollt.*

## Ein Psalmgebet

Herr, auf dich traue ich, lass mich nimmermehr zu Schanden werden; errette mich durch deine Gerechtigkeit. Neige deine Ohren zu mir, eilend, hilf mir! Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen, wollest du mich führen und leiten. In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.

Ihr stilles **Gebet** mit Worten ausgesprochen oder in der Stille...
Ich danke dir Gott für ...
Behüte du Gott all die Menschen ...
Ich mache mir Sorgen über ...
Ich weiß nicht weiter, denn ...

Lesen sie den begonnenen **Psalm** 31:
Ich aber hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott. Meine Zeit steht in deinen Händen. Lass leuchten dein Angesicht über mir; hilf mir durch deine Güte.

## Vater unser

**Weitere Liedstrophen** des angefangenen Liedes singen:
*Gott, lass dein Heil uns schauen, auf nichts Vergänglichs trauen, nicht Eitelkeit uns freun; lass uns einfältig werden und vor dir hier auf Erden wie Kinder fromm und fröhlich sein*

*So legt euch Schwestern, Brüder, in Gottes Namen nieder; kalt ist der Abendhauch. Verschon uns, Gott, mit Strafen und lass uns ruhig schlafen. Und unsern kranken Nachbarn auch!*

**Segen:** Der dreieinige Gott segne uns, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

# Andacht zum Sonntag Palmarum, 05. April 2020

**Wochenspruch**: "Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben." | Joh 3,14b.15

**Kerze entzünden und Stille**

**Gott, ich bin hier, allein und doch durch den Heiligen Geist mit anderen verbunden. Und so feiern wir Gottesdienst im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.**

**Psalm:** Ps 69, EG 731

**Evangelium:** Joh 12,12–19

**Angedacht**

Alles ist anders als sonst. Als Jesus in Betanien bei Simon dem Aussätzigen am Tisch sitzt, da kommt eine Frau herein, ein Fläschchen mit Öl in der Hand. Sie will ihm etwas Gutes tun. Irgendetwas an ihm sagt ihr, dass das nicht so oft passiert. Normalerweise ist es umgekehrt. Die anderen Gäste gucken schon. Sie öffnet das Gefäß und streicht ihm das Öl auf seine Stirn, die Wangen und die Nase. Es riecht gut, und er lächelt. Einer räuspert sich. Lass ihn in Ruhe. Und überhaupt, was soll diese Verschwendung?! empören sie sich. Hört auf, ihr verletzt sie! sagt Jesus. Sie hat mich erkannt. Und ruhig erklärt er ihnen, dass er bald sterben wird. Da bricht der Sturm los.
Wie kann er nur so etwas sagen?! Alles ist anders als sonst. Wir wissen nicht, was kommt. Jeder Tag ist anders. Auch dieser heute. Alles ist anders, aber eins ist gleich, damals wie heute: Dass Gott am liebsten nah beim Schmerz und bei der Angst mit am Tisch sitzt. Bei Aussätzigen wie Simon. Bei Fremden wie der Frau ohne Namen. Bei denen, die alleine sind. Da zeigt er sich. Und sie geben ihm das Wertvollste, das sie haben. Ihr Vertrauen. Wir haben es uns nicht ausgesucht, jetzt so zu leben. Und wir wissen nicht, was morgen ist. Denn gerade ist alles anders als sonst. Aber das wussten die damals auch nicht, und noch heute reden wir darüber.

**Gebet**

Gott, wir bitten dich: Komm herein. Iss mit uns. Wir bringen dir unsere Gedanken, unseren Dank und unsere Sorgen. Wir denken an alle, die wir lieben. Wie werden sie diese Woche bis Ostern verleben? Wir denken an alle, die in diesen Zeiten noch einsamer sind. Wir denken an alle Kranken. Und an alle, die keinen Besuch von ihren Lieben haben können. Wir denken an alle, die helfen. Sie setzen sich und ihre Kraft und ihre Gaben ein füreinander. Amen.

**Lied:** EG 13 Tochter Zion

**Vater unser**

**Und so segne und behüte uns in dieser Zeit der allmächtige und barmherzige Gott, Vater Sohn und Heilige Geistkraft. Amen.**

**Löschen der Kerze**

# Andacht zu Karfreitag, 10. April 2020

**Wochenspruch**: "Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." | Joh 3,16

**Kerze entzünden und Stille**

**Gott, ich bin hier, allein und doch durch den Heiligen Geist mit anderen verbunden. Und so feiern wir Gottesdienst im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.**

**Psalm:** Ps 22, EG 709

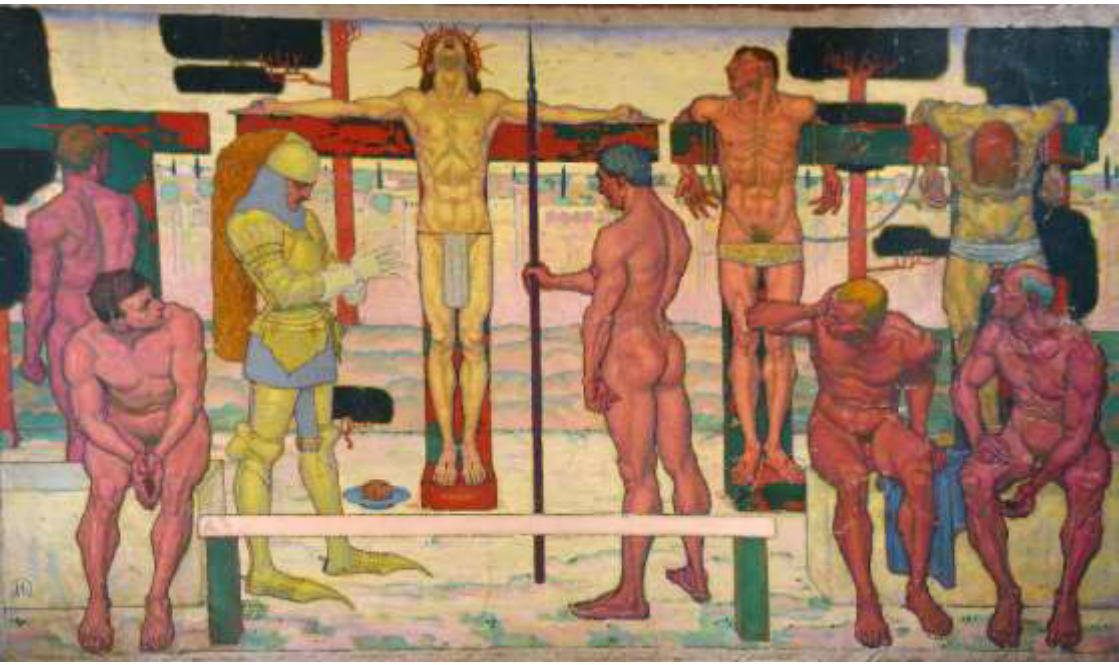
**Evangelium:** Joh 19, 16-30

**Angedacht**

Heute Morgen habe ich mit meiner Freundin Anne in Hamburg telefoniert. Wir kennen uns inzwischen an die 25 Jahre. Anne ist ein toller Mensch. Sie hat sich durch ihre Ausbildung gekämpft, hat jetzt einen guten Job und eine schicke Wohnung mitten in der Stadt ganz für sich allein. Sie wuppt alles, was sie sich vornimmt. Sie kann Abflüsse reparieren, Wände tapezieren, zauberhafte Torten backen und wunderbar zuhören. Meistens geht es laut und lustig zu, wenn wir uns treffen, und sie hat ein herzerfrischendes Lachen.

Und dann unser Gespräch heute. Gar nicht lustig und frisch. Anne erzählt mir, dass ihr die Nachrichten Angst machen, dass sie sich um ihre alte Mutter sorgt, sie sie aber natürlich lieber nicht besuchen fährt, das wäre ja verantwortungslos. Dass sie sich eingedeckt hat mit Lebensmitteln und nun seit Mitte letzter Woche eine von denen ist, von denen im Fernsehen immer geredet wird: Sie macht jetzt „homeoffice" und ist also allein in ihrer Wohnung, nur sie, ihr Telefon und ihr Computer. Seit Tagen schon. Ihre Unabhängigkeit wird ihr zur Einsamkeit. Das praktische Homeoffice zur Falle. Die schicke Wohnung zum Gefängnis. Anne fühlt sich allein und verlassen, aufgeschmissen und abgehängt. Ehrlich gesagt würde ich am liebsten zu ihr sagen: „Mensch, reiß dich zusammen und sei froh, dass du es gemütlich und bequem hast! Denk mal an die Verkäuferinnen und Krankenschwestern – DIE haben es jetzt schwer!" - Aber das hilft Anne in ihrer Situation jetzt auch nicht. Denn das eigentliche Problem, das sie hat, ist ihre Einsamkeit. Als wir am Ende des Gesprächs auflegen, habe ich ein mulmiges Gefühl im Bauch und fühle mich ein bisschen hilflos.

Später kommt mir das Bild in den Sinn, das unsere Pastorin gerne in der Löwenberger Kirche aufhängen möchte und das in der Gemeinde schon für so manch heiße Diskussion gesorgt hat: "Die Kreuzigung" von Willy von Beckerath. Auf den ersten Blick darauf zu sehen: Zu viele nackte Männer. Ja, - die lassen sich nicht wegdiskutieren... Und dennoch lohnt sich ein zweiter und auch dritter und vierter Blick. Warum mir dieses Bild gerade jetzt in den



© Kathrin Karras

Sinn kommt? Weil es das Thema hat, um das es auch in meinem Gespräch mit Anne ging: Einsamkeit.
Da ist der umjubelte Jesus, der Menschenfischer, ein super toller Kerl. Läuft herum, begeistert mit seiner Botschaft, und die Leute lassen alles stehen und liegen, um mit ihm mitzugehen. Wo er auftaucht, da ist was los! Er kann sich kaum retten vor Fans. Ein tolles Leben, das er führt, so könnte es doch eigentlich für immer weitergehen... Und dann kriecht da plötzlich etwas an ihn heran, das alles verändert: Verrat, Verleumdung, Verurteilung. Von einem Tag auf den anderen steht seine Welt und die seiner Freunde Kopf. Die Zeiten der erfolgsgewohnten Wandertruppe ist vorbei, Endstation. Wir wissen, wie die Geschichte weitergeht: Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben. Endstation – diese hält Beckerath in seinem Bild eindrucksvoll fest. Da ist plötzlich niemand mehr, der jubelt und lacht und ein Leben führt, das so für immer weitergehen könnte. Jesus in seiner schlimmsten Stunde, seiner Sterbestunde, gefoltert und gekreuzigt und ganz allein, verlassen und abgehängt. Keiner seiner Freunde ist zu sehen. Eine geradezu erschütternde Isoliertheit macht sich auf dem Bild breit. Da ist niemand, der Jesus beisteht in seiner schlimmsten Stunde, keine Familie, keine Freunde und schon gar keine Fans. Die Männer unterhalb des Kreuzes gucken desinteressiert umher, der zweite Kreuzigungszeuge von

rechts unten, der mit dem anderen schon um die Kleider des Verurteilten würfelt, hält sich sogar sein Ohr zu, um die verzweifelten Schmerzschreie, die vom Kreuz her kommen, nicht hören zu müssen. "Mein Gott, warum hast du mich verlassen?" Jesus fühlt sich allein, da ist nichts mehr übrig von der Selbstsicherheit des „Ich aber sage euch" - Predigers. Da ist nur noch Verlassensein und Einsamkeit. Ein deprimierendes Bild. Warum malt jemand so was?
Ich lasse meinen Blick frustriert über das Bild schweifen und entdecke plötzlich einen kleinen Trost - einen Lichtblick in der sich breit machenden Desillusion: Der gekreuzigte Übeltäter rechts von Jesus, - er wendet sein Gesicht Christus zu! In seiner letzten Minute wird der schlimme Mensch gläubig. „Jesus, denke an mich, wenn du in dein Reich kommst!" Und dieser sagt zu ihm „Heute wirst du mit mir im Paradies sein!" In aller Fürchterlichkeit ein Funke Hoffnung „Denk an mich..." Zwei Menschen wenden einander zu, die unterschiedlicher nicht sein könnten und die früher noch nie etwas miteinander zu tun gehabt haben. Eine Zufallsbekanntschaft? Jedenfalls ein Augenblick, der Hoffnung macht und der uns unerwartet herausreißt aus einem Bild voll Einsamkeit.
„Denk an mich." Ja, das ist das, was auch ich in unserer verordneten Isoliertheit für meine Freundin tun kann, es ist nicht viel, aber – an Anne denken und einen kleinen Augenblick schaffen, der vielleicht Hoffnung gibt, das kann ich doch versuchen. Also schnapp ich mir mein Handy und gehe in unseren Garten hinaus, der noch wild und ungestüm vor sich hin wächst, und mit dem wir so viel vorhaben und doch noch nicht losgelegt haben. Ich rufe Anne per Whatsapp an und schalte die Kamera ein. Auf diese Weise gehe ich mit ihr durch unseren Garten, zeige ihr das schöne Wetter und die herrliche Sonntagssonne. Zeige ihr den Grüneberger Kirchturm in der Ferne, vom dem wir bis hier die Glocken hören können. Zeige ihr den blühenden Busch und auch die Gänseblümchen auf dem Rasen, den wir noch nicht gemäht, und das blühende Unkraut, das wir noch nicht gerupft haben, untersuche gemeinsam mit ihr die ersten Knospen an unserem wunderschönen Birnenbaum, auf dessen Blätterkrone und Früchte wir uns schon wieder so freuen.
Und wir lachen dabei viel am Telefon, vor allem über unseren etwas zu wilden Garten.
Nicht viel, was ich tun kann für meine Freundin, die weiter allein sein wird in ihrer Wohnung. Aber ein kleiner Trost, ein Lichtblick, der ihr zeigt: Ich denk an dich.

**Gebet**

Guter Gott, manchmal habe ich Angst und verliere den Mut. Ich spüre keine Hoffnung und fühle mich hilflos. Mich überfällt Trauer, und ich sitze fest.
Wie hilfreich ist da ein Impuls, der mich erinnert, wie reich mich deine Schöpfung im Frühling grüßt, wie schön es ist, wenn die ersten warmen Sonnenstrahlen meine Haut erreichen, wie gut

es tut, wenn sich eine Hand auf meinen Arm legt und mir sagt „Ich denk an dich“.
Ich danke dir heute für manches kleine Glück.
Gib mir die Kraft, das Glück an die weiterzugeben, die ihres gerade verloren haben.
Ich danke dir, dass du an meiner Seite bist, obs dunkel oder hell ist, leise oder laut, traurig oder fröhlich. Amen.

**Lied:** EG 98 Korn, das in die Erde
+ EG 420 Brich mit den Hungrigen dein Brot

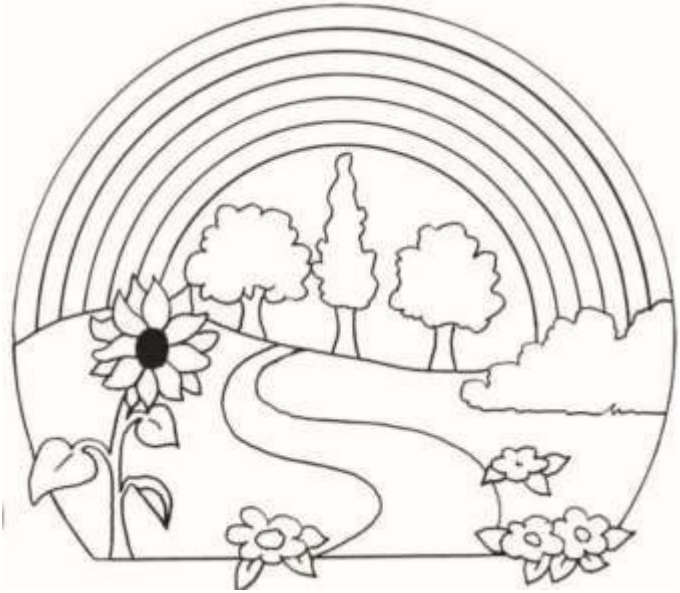
**Vater unser**

**Und so segne und behüte uns in dieser Zeit der allmächtige und barmherzige Gott, Vater Sohn und Heilige Geistkraft. Amen.**

**Löschen der Kerze**

# Abendmahl für Kinder
# am Karfreitag, den 10. April um 15 Uhr

**Liebe Kinder!**
Karfreitag ist der Tag an dem Jesus am Kreuz starb.
Um 15 Uhr ist seine Sterbestunde. Deshalb habe ich die Idee:
Wollen wir nicht alle gemeinsam Abendmahl feiern! Natürlich, nur wenn ihr wollt.
Wir können zwar momentan wegen dem Corona-Virus nicht zusammensitzen, aber wir können genau zur selben Uhrzeit Gott und uns ganz nahe sein.
Das verbindet untereinander, auch wenn wir an ganz verschiedenen Orten sind.



**So geht es:**
- wir brauchen ein kleines Stück Brot oder Brötchen,
- dann stellen wir uns einen Eierbecher mit Saft (Trauben oder ein anderer Saft) hin,
- lesen dann laut den grün eingerahmten Text,
- beten das Vater Unser,
- und essen dann das Brot und trinken den Saft,
- danach lesen wir bis zum Ende laut weiter
- und singen zum Schluss das Lied: Bleibet hier und wachet mit mir ...

Gott lässt uns nicht allein.
ER schenkt uns, was wir zum Leben brauchen.
Jesus lädt uns ein an seinen Tisch. Er hat uns versprochen:
Wenn ihr in meinem Namen zusammenkommt,
dann will ich bei euch sein.
Wir essen und trinken jetzt nur wenig.
Ein kleines Stück Brot und ein kleiner Schluck Traubensaft.
Aber das Brot und der Saft sind mehr.
Sie zeigen, dass Jesus für uns da ist.
Er hat sich mit seinem Leben für uns eingesetzt.
Durch ihn gehören wir zu Gott.
Er will uns froh machen und uns neue Kraft geben.

Lieber Gott, gemeinsam beten wir zu DIR, wie es uns DEIN Sohn Jesus Christus gelehrt hat:

**Vater unser** im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben
unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

**Nun: BROT ESSEN / SAFT TRINKEN**

Gott, lieber Vater, wir danken dir für das tägliche Brot.

Wir danken dir, dass du uns eingeladen hast.
Wir danken dir, dass Jesus uns kennt und mit seinem Leben für uns eintritt.
Wir möchten, dass niemand mehr Angst haben muss.
Wir möchten, dass das Brot Jesu solange gebrochen wird,
bis es alle erreicht und für alle reicht.

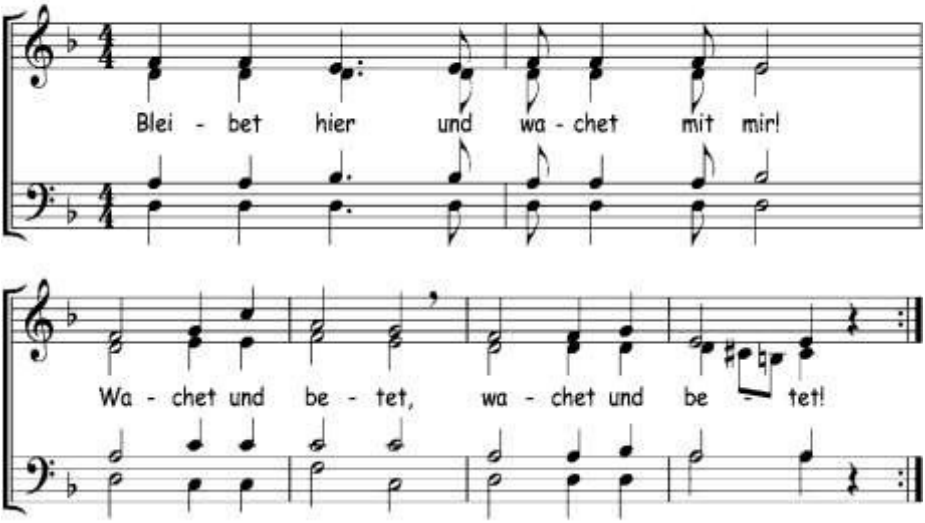
Jetzt ist das Abendmahl zu Ende.

**Außerdem möchte ich euch noch mitteilen:**
Wenn ihr mit mir sprechen möchtet, weil ihr euch Sorgen macht, oder auch, weil ihr einfach jemanden zum Reden oder Zuhören braucht, dann könnt ihr mich gerne anrufen.
Meine Telefonnummer ist:
033094 / 71691.

**Seid ganz lieb gegrüßt,**
**Eure Ulrike Limbrecht**

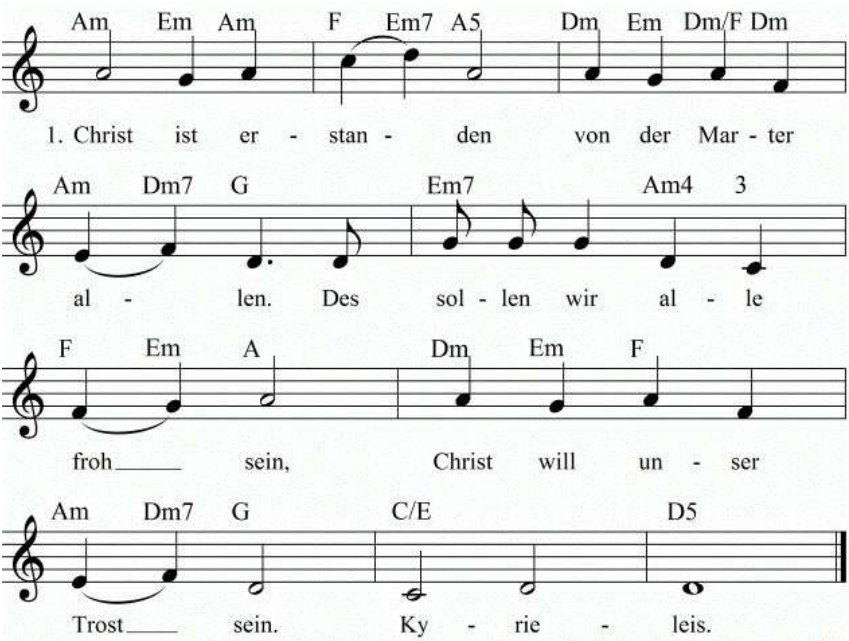
Bleibet hier und wachet mit mir

© Ateliers et Presses de Taizé



# Ostermorgen, eine Mitmach-Idee für den Ostersonntag

## Früh am Morgen – um 7 Uhr –
## öffnen wir die Haustür oder Balkontür und singen laut:




Dann rufen wir unsere Lieben an und teilen ihnen mit:
**- Der Herr ist auferstanden. -**

Schön wäre diese Antwort:
**- Er ist wahrhaftig auferstanden !!! -**

Falls diese Antwort nicht kommt, dann ist es auch gut.
Dafür können wir mit unseren Nächsten über dies und das reden und fühlen uns dabei mit ihnen verbunden.
Nicht nur am Telefon, sondern auch in Sorge und Freude.
Schön wäre es auch, wenn Sie jemanden anrufen, wo Sie wissen, dass sie oder er am Ostermorgen allein ist.
Nach den Gesprächen können Sie eine Kerze anzünden,
gemeinsam oder auch allein, ein Gebet sprechen und gemütlich frühstücken.
Ich werde es genauso machen.
Bleiben Sie wohlbehütet,

**Ihre Gemeindepädagogin Ulrike Limbrecht**

# Andacht zum Osterfest, 12. und 13. April 2020

**Wochenspruch:** "Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle." | Offb 1,18

**Kerze entzünden und Stille**

**Gott, ich bin hier, allein und doch durch den Heiligen Geist mit anderen verbunden. Und so feiern wir Gottesdienst im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.**

**Psalm:** Ps 118, EG 747

**Evangelium:** Markus 16,1-8

**Angedacht**

Wie klingt Ostern? Jerusalem erwacht. Vogelgezwitscher. Frauen auf dem Weg zum Grab. Sie reden miteinander. Müde und traurig. Plötzlich atmen sie schwer vor Schreck. Jemand spricht mit ihnen. Eine Stimme, wie von weit her. Dann rennen sie. Wortlos. Vor lauter Furcht.
Ronja Räubertochter begrüßt nach einem langen Winter den Frühling. „Früher Morgen ist. Wie der erste Erdenmorgen so schön. Die Siedler der Bärenhöhle, hier kommen sie durch den Wald gewandert, und ringsum ist alle Herrlichkeit des Frühlings. In allen Bäumen und allen Wassern und allen grünen Büschen lebt es, es zwitschert und rauscht und summt und singt und plätschert. Überall erklingt das forsche, wilde Lied des Frühlings. Der Frühling ist neu, aber er ist, wie er immer war. ‚Erschrick nicht, Birk', sagte Ronja. ‚Jetzt kommt mein Frühlingsschrei!' Und sie schrie, gellend wie ein Vogel, es war ein Jubelschrei, den man weithin über den Wald hörte."
So klingt Ostern. Ein erschrockenes Atemanhalten. Wortlos voller Furcht und Staunen wie bei den Frauen am leeren Grab. „Kann das wirklich sein?" Laut und tosend wie bei Ronja. „Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden." Niemand muss singen und schon gar nicht ein ganz bestimmtes Lied. Ostern wird es trotzdem. Amen.

**Gebet**

Auferstandener, wir kommen zu dir an dein leeres Grab, erschreckt und staunend. Das Dunkle liegt hinter uns. Alles Klagen und alle Ängste sind abgewischt von unseren Gesichtern, aufgehoben im Licht des Lebens. So können wir neu beginnen mit uns und mit anderen. Der Tod ist verschlungen. Amen.

**Lied:** EG 100 Wir wollen alle fröhlich sein

**Vater unser**

**Und so segne und behüte uns in dieser Zeit der allmächtige und barmherzige Gott, Vater Sohn und Heilige Geistkraft. Amen.**

**Löschen der Kerze**

# Osteranspiel

Liebe Gemeinde!

Die Christenlehre-Kinder haben in Löwenberg, in Teschendorf und in Grüneberg ein Osteranspiel eingeübt. Gern hätten sie es in den Ostergottesdiensten vorgetragen. Aber nun kommt alles anders. Deshalb können Sie jetzt das Anspiel lesen.
Schön ist es, wenn Sie es laut lesen oder in der Familie mit verteilten Rollen.

**1. Kind:** Ostern: Ein neuer Tag bricht an.

**2. Kind:** Maria und Maria Magdalena wollen zu Jesus.

**3./4.Kind:** Wer wälzt uns nur den schweren Stein weg?

**5. Kind:** Die Frauen sorgen sich.

**6. Kind:** Die Erde bebt, Blitze fallen vom Himmel!!!

**7. Kind:** Die Wächter fallen um.

**8. Kind:** Sie trauen ihren Augen nicht:

**9. Kind:** Der schwere Stein ist weggewälzt!

**10. Kind:** Das Grab ist leer!

**11. Kind:** Ein Engel, ein Bote Gottes, im leuchtenden Kleid, spricht zu den Frauen:

**12. Kind/Engel:** Fürchtet euch nicht!
Ich weiß, wen ihr sucht:
Jesus, den sie gekreuzigt haben.
Aber er ist nicht hier.
Er ist auferstanden, wie er gesagt hat.

**13. Kind:** Und wirklich, das Grab ist leer.

**14. Kind:** Ängstlich laufen die Frauen aus dem Garten.

**15. Kind:** Sollten sie lachen oder weinen vor Freude?

**16. Kind:** Ein Mann kommt ihnen entgegen. Sie erkennen ihn.

**17./18. Kind:** Jesus ist es! Ja, er ist es wirklich!
Jesus lebt!!!

**19. Kind:** Jesus sagt: Fürchtet euch nicht!
Geht schnell und erzählt es den Jüngern!

**Alle:** **Der Herr ist auferstanden.**
**Er ist wahrhaftig auferstanden!!!**

# Andacht zum Sonntag Quasimodogeniti, 19. April 2020

**Wochenspruch:** "Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten." | 1. Petr 1,3

**Kerze entzünden und Stille**

**Gott, ich bin hier, allein und doch durch den Heiligen Geist mit anderen verbunden. Und so feiern wir Gottesdienst im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.**

**Psalm:** Ps 116, EG 746

**Evangelium:** Joh 20,19-29

**Angedacht**

Ein Foto liegt vor mir, ich bins im Alter von vier Wochen. Meine Mutter jung, selbst noch ein Kind. Ein weißes Taufkleid aus feinem Tüll mit zarten Stickereien. Ich bin nicht die erste, die darin getauft wird. Die Initialen sind eingestickt. Es hat seine Geschichte in unserer Familie.
Heute - der erste Sonntag nach Ostern, der „Weiße Sonntag". Die Erwachsenen, die sich zum Osterfest taufen ließen, liefen die ganze Woche noch mit ihrem weißen Festgewand herum. Als Sinnbild: Mit der Taufe sind wir nun ganz eingehüllt in die Liebe Christi, haben wir Christus „angezogen".
Von nun an geht Gott seinen Weg mit mir und ich meinen Weg mit Gott.
Schnitt.
Im April 1945 begann die Befreiung des Konzentrationslagers Ravensbrück und damit auch die des Außenlagers Grüneberg. Gottlob!
Hier war am 18. Januar 1945 ein kleiner Junge geboren worden: Erich Jan, Häftlingsnummer 24307. Die Mutter war Polin und Katholikin.
Ist er wohl hier in Grüneberg getauft worden - so wie 500 Neugeborene in Ravensbrück im kalten Waschkessel der Wäscherei? Womit war er wohl gekleidet, was waren seine Windeln, was sein Taufkleid? Es wird erzählt, der Neugeborene sei wie eine Puppe bei den Aufseherinnen hin und her gereicht worden. -
In welche Welt sind wir hineingeboren, in welche Welt sind wir hineingetauft?

**Gebet**

Gott, Du schenkst Leben. Du schenkst Segen. Schenke uns bitte auch Würde. Schenke uns ein Kleid, vielleicht sogar ein Taufkleid, und ein Dach zum Unterkommen; Schenke uns Menschen, die uns mögen, die uns vielleicht sogar lieben, aber bitte: Schenke uns auch Würde. Amen.

**Lied:** EG 209 Ich möcht, dass einer mit mir geht

**Vater unser**

**Und so segne und behüte uns in dieser Zeit der allmächtige und barmherzige Gott, Vater Sohn und Heilige Geistkraft. Amen.**

**Löschen der Kerze**

# Andacht zum Sonntag Misericordias Domini, 26. April 2020

**Wochenspruch:** "Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben." | Joh 10,11a.27–28a

**Kerze entzünden und Stille**

**Gott, ich bin hier, allein und doch durch den Heiligen Geist mit anderen verbunden. Und so feiern wir Gottesdienst im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.**

**Psalm:** Ps 23, EG 711

**Evangelium:** Joh 10,11-30

**Angedacht**

Wir erleben eine Pandemie, die die Welt, auch unser Leben verändert. Für diese Tage gilt: „Sorgt euch also nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat genug eigene Plage." (Mt 6,34)
Unser Unwissen wird uns so klar vor Augen geführt, wie es in den letzten Jahrzehnten nie war. All die Prognosen und wissenschaftlichen Modelle, Hochrechnungen und Vorhersagen, Sicherungsmaßnahmen und Pläne, in einer Zeit wie dieser tappen wir im Dunkeln.
Wir Christen befinden uns da in einer komfortablen Situation. Und das haben wir mit anderen religiösen und spirituellen Menschen gemeinsam: Unser Glaube sieht ab von eigener Macht - oder eben Ohnmacht – und setzt auf Gottvertrauen. Wir dürfen darauf vertrauen, dass unser guter Hirte auf seine Herde achtet. Dass unser guter Hirte uns Mut und Kraft gibt, uns einzubringen zum Wohl der Herde.
Und wir können viel Gutes sehen, vielleicht klarer als sonst. Das Wort Danke hat Konjunktur, Solidarität wird gelebt, weil wir alle gleichermaßen betroffen sind, aber auch weil wir erleben, wie sehr wir doch aufeinander angewiesen sind.
Ich wünsche mir, mutig zu bleiben. Vertrauensvoll und optimistisch jeden neuen Tag zu begrüßen. Denn: Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen ein Leben lang und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.
Amen.

**Gebet**

Guter Gott, du kennst uns. Du weißt, dass wir Angst haben, dass wir nicht immer in der Hoffnung bleiben. Aber Du bleibst bei uns, Du richtest uns auf, Du holst das Beste aus uns heraus, damit wir einander im Auge behalten und im Herzen. Du bist und Du bleibst bei uns, dafür danken wir Dir. Amen.

**Lied:** EG 432 Gott gab uns Atem, damit wir leben

**Vater unser**

**Und so segne und behüte uns in dieser Zeit der allmächtige und barmherzige Gott, Vater Sohn und Heilige Geistkraft. Amen.**

**Löschen der Kerze**

MONATSSPRUCH

# MAI 2020

Dient einander
als gute Verwalter
der vielfältigen
Gnade Gottes,
jeder mit der Gabe,
die er empfangen hat!

1. Petrus 4,10

Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, revidiert 2017, © 2017 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei

# Andacht zum Sonntag Jubilate, 03. Mai 2020

**Wochenspruch**: "Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden." | 2. Kor 5,17

**Kerze entzünden und Stille**

**Gott, ich bin hier, allein und doch durch den Heiligen Geist mit anderen verbunden. Und so feiern wir Gottesdienst im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.**

**Psalm:** Ps 66, EG 279 (als Lied)

**Evangelium:** Joh 15,1-8

**Angedacht**

Bei der REHA treffe ich auf eine ältere Dame, die an zwei Stöcken ganz krumm läuft. Ich erfahre ihre Lebensgeschichte. Sie sei gar nicht wegen ihrer eigenen Verfassung im Kurhaus, sondern als Begleitung für ihren Mann, gesundheitlich in erbärmlichem Zustand. Und sie holt weiter aus: Das Älteste ihrer Kinder habe mit 16 einen Unfall gehabt, und sie habe die Tochter im völlig gelähmten Zustand dann durchs Leben begleitet, bis sie mit 43 Jahren gestorben sei. Und nun – nur eine kurze Verschnaufpause sei ihr vergönnt gewesen - sei ihr Mann so krank - und sie sei wieder gefordert.
Was für ein Schicksal!
Und doch war sie ein fröhlicher Mensch!
Sie erzählt, dass ihr Glaube ihr hilft. „Wenn ich den nicht hätte, könnte ich das alles gar nicht tragen", sagt sie. Und während wir gehen, pflücken wir ein paar stark duftende Zweige für den Kranken, die sie ihm vor die Nase halten will: Hollunder, Wildrose, Jasmin.
Lassen wir uns von dieser glaubensstarken Frau den Wochenspruch zusprechen: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden."
Wenn es nicht solche Zusagen gäbe, woraus sollte die Frau sonst Kraft schöpfen?

**Gebet**

Gott, wenn wir so dahin leben, wird alles nur alt. Du aber schenkst uns Jugend, wenn wir offen bleiben für alles, was in deiner Schöpfung geschieht; wenn wir empfinden, wo Unrecht geschieht; wenn wir mitleiden, wo Schmerz ist; wenn wir aufmerken, was junge Leute bedauern.
Du willst immer wieder neu mit uns anfangen. Danke, Gott, für diese große Möglichkeit.
Dein Sohn ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Amen.

**Lied:** EG 110 Die ganze Welt, Herr Jesu Christ, Halleluja

**Vater unser**

**Und so segne und behüte uns in dieser Zeit der allmächtige und barmherzige Gott, Vater Sohn und Heilige Geistkraft. Amen.**

**Löschen der Kerze**

# Andacht zum Sonntag Kantate, 10. Mai 2020

**Wochenspruch**: "Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder." | Ps 98,1

**Kerze entzünden und Stille**

**Gott, ich bin hier, allein und doch durch den Heiligen Geist mit anderen verbunden. Und so feiern wir Gottesdienst im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.**

**Psalm:** Ps 98, EG 739

**Evangelium:** Luk 19,37-40

**Angedacht**

Der Frühling kam wie jedes Jahr. Er brachte uns sonnige Tage und einen blühenden Garten aber auch frostige Nächte. Doch es war nicht der Frost, der uns überraschte. Es war eine neue Krankheit, die wir nicht kannten, die sich in Windeseile ausbreitete und unser Leben bedrohte und veränderte.
Wie gehen wir heute damit um? Es ist zum Seufzen, wir fühlen uns hilflos. Stimmen wir ein in das über eintausend Jahre alte Klagelied Psalm10:

*HERR, warum stehst du so ferne, verbirgst dich zur Zeit der Not?*

Ja, auch Seufzen ist Gesang, der gut tut. Wer klagen kann, findet auch wieder Kraft zu jauchzen. Dann beten wir mit den Worten des Psalmliedes 91, 4:

*Seine Wahrheit ist Schirm und Schild, dass du nicht erschrecken musst vor der Pest, die im Finstern schleicht… Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not.*

Wer ruft mich an? Wen tröste ich in diesen Tagen?
Da klingelt das Telefon. Ein Freund singt: *Von guten Mächten wunderbar geborgen.* Ich höre von Menschen, die sich verabreden am geöffneten Fenster gemeinsamen zu singen: *Freude, schöner Götterfunken* und *Umarme mich.* Sie singen italienisch, spanisch und deutsch.
Meine Seele will auch singen. Die Chorproben fallen aus. Ich singe die Chorlieder der drei Chöre ein und schicke sie über die Handys herum.
Ostern im Jahr 2020? Familien spazieren, Glocken läuten. Durch das Dorf fährt ein Gespann, vorn der Kutscher, hinten der Kantor. Ich singe mit ganzer Seele: *Christ ist erstanden!*
Bleiben sie - seufzend und singend - zuversichtlich und behütet. Amen.

**Gebet**

Gott, Du hast Deinen Engeln befohlen, dass sie mich behüten auf allen meinen Wegen. Amen

**Lied:** EG 302 Du meine Seele singe

**Vater unser**

**Und so segne und behüte uns in dieser Zeit der allmächtige und barmherzige Gott, Vater Sohn und Heilige Geistkraft. Amen.**

**Löschen der Kerze**

# Andacht zum Sonntag Rogate, 17. Mai 2020

**Wochenspruch**: "Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet." | Ps 66,20

**Kerze entzünden und Stille**

**Gott, ich bin hier, allein und doch durch den Heiligen Geist mit anderen verbunden. Und so feiern wir Gottesdienst im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.**

**Psalm:** Ps 92, EG 737

**Evangelium:** Matth. 6, 5-15

**Angedacht**

Die evangelische Christenheit feiert heute weltweit ROGATE = Betet! Das ist ein Imperativ, eine unmissverständliche Aufforderung zu beten!

Wahrscheinlich wurde noch nie so viel gebetet wie in den letzten Wochen. „Not lehrt beten." Es wird allerdings fragwürdig, dieses Beten, wenn es nur in der Not geschieht. Denn zum Gebet gehören immer das Bitten UND das Danken. Psalm 92: „Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster." Es gilt nicht nur zu bitten um Gesundheit, Arbeit, Zuversicht... Es gilt, zu danken für unser Leben, unseren Glauben, für unsere Nächsten, für die Liebe unter den Menschen, für den wunderbaren Frühling... Wenn wir manchmal weder zu dem Einen noch zum Anderen Lust haben, dann sagt uns der große theologische Lehrer Karl Barth: Es steht nicht in unserer Beliebigkeit, zu beten oder nicht zu beten. Wir haben zu beten! Basta!

Kein Gebet wird öfter und intensiver gesprochen als das Vaterunser. Je nach Situation bekommt es eine jeweils aktualisierte inhaltliche Füllung. Was SIE im Moment bewegt, das bekommt Gewicht, das erhält Nachdruck. Wenn Sie es gleich sprechen, werden sie es merken. Amen.

**Gebet**

Herr, lieber Gott! Guter himmlischer Vater! Du musst uns manchmal helfen, dass wir unsere Gedanken ordnen. Du musst uns manchmal helfen, die Welt mit deinen Augen zu sehen. Die Welt ist nicht schwarz – weiß und es gibt keine Gerade im Universum. Wir ringen um Entscheidungen zwischen Gut und Böse, zwischen Richtig und Falsch. Manchmal haben wir Angst um uns oder um andere Menschen. Manchmal sind wir stark und zuversichtlich. Komm Herr, hilf uns und denen, die Verantwortung tragen. Amen!

**Lied:** EG 101 Christ lag in Todesbanden

**Vater unser**

**Und so segne und behüte uns in dieser Zeit der allmächtige und barmherzige Gott, Vater Sohn und Heiligen Geistes. Amen.**

**Löschen der Kerze**

# Andacht zu Christi Himmelfahrt, 21. Mai 2020

**Wochenspruch**: "Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen." | Joh 12,32

**Kerze entzünden und Stille**

**Gott, ich bin hier/wir sind hier, allein und doch durch deinen Geist miteinander verbunden. Und so feiere ich/feiern wir Gottesdienst im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.**

**Psalm** 47 EG 726

**Evangelium:** Lukas 24, 44-53

**Angedacht**

Ein Kind fragt seine Mutter: „Der Himmel ist doch da oben, oder?" – und es zeigt in die Luft. „Welchen Himmel meinst du?", fragt die Mutter. „Na, den Himmel!" „Meinst du den Himmel, an dem die Wolken sind und wo die Flugzeuge fliegen?", fragt die Mutter geduldig weiter. „Nein, den richtigen Himmel", antwortet das Kind, „wo die Engel sind." Da sagte die Mutter: „Der Himmel, den du meinst, ist dort, wo Gott ist, und Gott ist überall. Deshalb ist auch der Himmel nicht irgendwo über uns, sondern überall – in uns und um uns herum. Wir können ihn nur noch nicht sehen, weil Gott uns zuerst andere Augen und ein anderes Herz geben muss."
Der Himmel geht über allen auf,
auf alle über, über allen auf.
Der Himmel geht über allen auf,
auf alle über, über allen auf.

**Lied:** Da berühren sich Himmel und Erde

1. Wo Menschen sich vergessen,
die Wege verlassen und neu beginnen, ganz neu,
da berühren sich Himmel und Erde,
dass Friede werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns.

2. Wo Menschen sich verschenken,
die Liebe bedenken und neu beginnen, ganz neu,
da berühren sich Himmel und Erde,
dass Friede werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns.

3. Wo Menschen sich verbünden,
den Hass überwinden, und neu beginnen, ganz neu,
da berühren sich Himmel und Erde,
dass Friede werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns.

*T: Thomas Laubach M: Christoph Lehmann*
*© TVD-Verlag, Düsseldorf*

**Vater unser**

**Und so segne und behüte uns in dieser Zeit der allmächtige und barmherzige Gott, Vater Sohn und Heiliger Geist. Amen.**

**Löschen der Kerze**

# Jesu Kreuzweg in Grünebergs Kirche

Diese 21 Bilder des Passionszyklus hängen in der Kirche Grüneberg. Der Künstler Kurt Mühlenhaupt, 1921 geboren und im Zweiten Weltkrieg als Fallschirmjäger eingesetzt, kehrte wie all seine Zeitgenossen nicht unbeschadet aus dem Krieg zurück. Wie er sein Kriegstrauma verarbeitete, kommt in seinen Bildern des Leidensweges Jesu zum Ausdruck. Im Malen fand er lebenswichtige Erlösung. Schauen Sie sich die Bilder in ruhigen Minuten an und befassen Sie sich mit dem Leidensweg Jesu.

**1 Leiden und Sterben Jesu**

Und es begab sich, dass Jesus seine Reden beendet hatte, also sprach er zu seinen Jüngern „in zwei Tagen ist Passah und der Menschensohn wird überantwortet, dass er gekreuzigt würde“.

**2 Einzug in Jerusalem**

Die Jünger gingen hin, sie taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte und brachten die Eselin.

3 Und als er in die Stadt einzog, erregte sich die ganze Menge und fragte: wer ist der?
Einer sprach: das ist Jesus, der Profeth aus Nazareth.
Da rief man: Hosianna in der Höh.

4 Der Plan der Hohen Priester

Da versammelten sich die Hohen Herren mit Kapairas (Kaiphas) um Jesus mit List zu töten.

5 Im Haus Betanien

Da trat zu ihm eine Frau mit Salböl und goss es über seinen Körper
Was seid ihr betrübt, sie hat was für meine Beerdigung getan.

**6** Da ging einer von den Zwölfen mit dem Namen Judas zu den Hohepriestern und sprach „Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verraten“

**7** Trinket daraus, das ist mein Blut des Bandes

**8** Und wenn ich sterben müsste will ich dich nicht verleugnen.

**9 Jesu in Getsemane**
Ists möglich so gehe dieser Kelch an mir vorüber.

**10 Jesu Gefangennahme**
Da sprach Jesus „Stecke dein Schwert in die Scheide, denn wer das Schwert nimmt wird durch das Schwert umkommen!“.

**11 Jesus vor dem Hohen Rat**
Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und sagte:
Er hat Gott gelästert, er ist des Todes schuldig.

**12 Die Verleugnung**
Da trat eine Magd auf ihn drauf zu und sagt: Du warst doch auch bei Jesus aus Galiläa.

**13** Da dachte Petrus an die Worte des Herrn: Noch ehe der Hahn dreimal kräht, hast du mich dreimal verleugnet.

**14 Jesus vor Pilatus**
Bist du der König der Juden? Jesus sprach: Du sagst es.

**15** Judas reute es und warf die 30 Silberlinge in den Tempel.

**16 Die Verspottung**
Sie hängten ihm einen Purpurmantel um und flochten ihm eine Dornenkrone.

**17 Jesu Weg nach Golgatha**
Und das Volk stand dabei und säumte den Weg.
Simon von Kyrene schleppte das Kreuz.

**18** Da wurden zwei Räuber mit ihm gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken. Auch sie spotteten.
Jesus aber sprach: „Vater vergib Ihnen; denn sie wissen nicht was sie tun."

**19** Über sein Haupt setzten sie die Aufschrift: Dies ist Jesus der Juden König.
Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Eli Eli lama asabtani.

**20 Biblische Trödler**
Als sie ihn gekreuzigt hatten warfen sie das Los und verteilten die Kleider.
So erfüllten sich die Worte des Propheten Jesu.

**21** Und da waren viele Frauen da, unter ihnen Maria.
Ein Engel erklärte:
„Fürchte dich nicht. Ich weiß, dass ihr Jesus den Gekreuzigten sucht.
Er ist nicht hier. Er ist auferstanden."

## Glauben unter schlimmen Bedingungen

Im Grüneberger KZ-Lager lebten etwa 1800 Frauen, viele davon aus den östlichen Ländern. Sie brachten zum großen Teil ihren Glauben mit und hatten natürlich das Bedürfnis, Glaubensgenossinnen zu finden und mit ihnen in der Gemeinschaft Stärkendes zu finden, was ihnen half zu überleben. So gab es viele katholische Frauen aus Polen, orthodoxe Christinnen aus Russland, aber sicher auch evangelische Christinnen aus Deutschland und anderswo her und viele Zeuginnen Jehovas. Es gab auch Jüdinnen hier im Lager, die unter normalen Umständen das Passahfest im Familienkreis feiern. Damit erinnern sie an den Auszug aus Ägypten. Auf das ungesäuerte Brot und das Blut des Lammes damals nimmt Jesus am Sederabend Bezug.

In einer Arbeit von Susanne Neumayer über das Grüneberger Lager von 2002 lesen wir: „Religiösen Häftlingen war das Ausleben ihres Glaubens verboten. Religiöse Gegenstände wurden vernichtet, es war nicht erlaubt zu beten. Dennoch wurden sonntags heimlich kleine Andachten organisiert. In manchen Baracken wurde jeden Abend nach der Nachtkontrolle im Dunkeln gemeinsam gebetet. Halina Ch.- B. verfasste in Grüneberg sogar ein Gebet *Oh heiliger Gott*, das jedoch nicht überliefert ist. Oft wurde dieses Gebet abends gemeinsam gesprochen."

2017 machten sich einige Frauen unserer Kirchgemeinden auf den Weg

nach Ravensbrück, wo es eine Ausstellung zum Thema „Nation und Religion im Lager“ anzuschauen gab.

Ich habe mir die Mühe gemacht (mit Hilfe von Bärbel Dietz - Danke!) eine Ausstellungstafel für Sie abzuschreiben, die gerade in diese Kirchenjahreszeit passt. Lesen Sie die ergreifenden Berichte der Frauen in Ravensbrück über den Umgang mit dem Heiligen Abendmahl. Zunächst der Tafeltext, dann die Erlebnisberichte:

## Abendmahl / Eucharistie / Gedächtnismahl

In den evangelischen Kirchen als Abendmahl, in der katholischen Kirche als Eucharistie (Danksagung) und von den Zeugen Jehovas als Gedächtnismahl bezeichnet, wird das Ritual von allen christlichen Konfessionen begangen. Erinnert wird damit an die letzte Mahlzeit Jesu mit seinen Anhängern am jüdischen Pessachfest, wie sie die Evangelien schildern. Paulus überliefert die zur Formel gewordenen Einsetzungsworte mit dem Zusatz: „Das tut zu meinem Gedächtnis“. Frühchristliche Gemeinden praktizierten das gemeinsame Brechen und Teilen von Brot als Gedächtnistat. Aus der paulinischen Betrachtung entwickelte die frühe Kirche eine Abendmahlslehre, die die Vergebung der Sünden und die Gemeinschaft mit Christus beinhaltet. Für die Katholiken ist dabei die Vorstellung von der Transsubstantiation bestimmend, d.h. Brot und Wein werden von einem Geistlichen tatsächlich in Leib und Blut Christi verwandelt. Die Reformierten erkennen in Brot und Wein symbolische Zeichen für Jesus.

Hostie (Oblate) ist seit dem 12. Jahrhundert die Bezeichnung für die ungesäuerte Weizenmehlscheibe, die zentraler Bestandteil des Mahls in den römisch-katholischen und den lutherischen Kirchen ist. Das Wort leitet sich

vom lateinischen Hostia ab und bedeutet Schlachtopfer, Opferlamm.
Das Ausüben religiöser Kulte und Rituale war unter den Existenzbedingungen des Lagers nahezu unmöglich. Die Häftlinge konnten keine Gottesdienste besuchen und externe Priester und Pfarrer hatten keinen Zugang zum Lager.
Dennoch fanden vereinzelt Eucharistiefeiern statt: Geweihte Hostien gelangten versteckt in Paketen ins Lager. Sie wurden aber auch durch Gefangene ins Lager geschmuggelt, die im Außenkommando in Neustrelitz Kontakt zu Kriegsgefangenen hatten, zu denen ein Priester gehörte. Unter den Polinnen übernahmen Ordensschwestern wie Roza Wozniak bzw. Persönlichkeiten wie Jòzefa Kantor und Kunegunda Pawlowska die priesterliche Arbeit. Praktiziert wurde auch die sogenannte seelische Kommunion, das heißt, die Imagination des Hostienempfangs. Dass in der Katholischen Kirche nur (männliche) Priester autorisiert sind, die Eucharistie einzusetzen und die Beichte abzunehmen, blieb ein Problem.
1943 organisierten die Zeugen Jehovas eine geheime Gedächtnismahlfeier mit 105 Teilnehmerinnen.

„Um die Mitte September stellte sich heraus, dass bei den Jungs im Kriegsgefangenenlager ein katholischer Priester war, ein Franzose. Nun erreichte der Schmuggel seinen Höhenpunkt. In einer kleinen Blechdose erhielten wir weiße runde Oblaten: das Allerheiligste. Wenn die Büchse eintraf, wurde die Stille über dem 15. Block irgendwie groß und heilig. An allen Fenstern hatten wir Posten aufgestellt, und dann bewegten sich durch die Bettreihen Frauen, die alle ein Krümelchen von der Hostie haben wollten. Von oben schaute ich auf die stillen, feierlichen Gesichter, die wie durchleuchtet schienen. Die einen erlebten das Wunder, andere, deren gequältes Herz trommelte, beneideten jene um ihre Rolle, und wieder andere schwiegen und verstanden nichts. Aber niemand störte den geheiligten Augenblick. Von lächelnden Lippen kamen geflüsterte Gebete: ‚Schenk eine Weile Rast allen Beunruhigten'!" *(Wanda Pòltawska. Polen, 1968. In: Wanda Pòltawska; Und ich fürchte meine Träume, Abensberg 1993, S. 134f)*

„Im Herbst 1943 kam Christus selbst durch den Stacheldraht ins Lager Ravensbrück herein. Es war an einem der letzten Septembertage im Block 15. Das von draußen gebrachte Allerheiligste wurde die ganze Nacht durch im Block heimlich angebetet, und am Morgen empfing eine zahlreiche Gruppe der Blockinsassen die Kommunion. [...] Die Frauen knieten ganz kurz und gingen mit einem Schatz im Herzen in die Dunkelheit des herbstlichen Morgengrauens weg. Noch zweimal brachten die tapferen Kolleginnen Christus, unseren Herrn, ins Lager mit. Einmal wurde die heilige Kommunion dem Männerlager übergeben. Das zweite Mal, und auch das

Letzte, fand die Kommunikation am 9. Januar 1944 statt." *(Maria Dydynska, Polen 1985. In Ursula Winska: Zwyciezyty wartosci. Wspomnienia z Ravensbrück, Gdansk 1985 [Die Werte siegten. Erinnerungen an Ravensbrück, Arbeitsübersetzung, S.149f]*

„Weihnachten haben wir im Block verbracht. Die Polinnen hatten Pakete bekommen und bauten eine Tafel auf, riefen alle zusammen und gaben uns ein wenig von den Sachen ab, die ihnen ihre Familienangehörigen geschickt hatten: Auch Hostien brachten sie an und gaben uns ein Stückchen davon, wie um Kommunion zu halten. Eine war bei uns, eine deutsche Jüdin, die hatten sie nicht dazu gerufen, deshalb war sie im Bett geblieben, auf dem Stockbett. Dort war sie allein und weinte. Ich fragte: ‚Und was ist mit der?' Sie sagten: ‚Jüdin'. ‚Jüdin? Sie ist doch ein Geschöpf wie wir!' Da riefen sie sie dazu, und auch sie aß ein wenig von den Sachen, die uns die Polinnen gaben."
*(Lidia Beccaria Rolfi, Italien 1978. In Lidia Beccaria Rolfi / Anna Maria Bruzzone: Als Italienerin in Ravensbrück. Politische Gefangene berichten über ihre Deportation und ihre Haft im Frauen-Konzentrationslager. Berlin 2016, S. 310)*

„Schon im Korridor erblickte ich knieende Gestalten – es war halbdunkel – ich weiß nicht, ob nur das Mondlicht oder die Beleuchtung verdunkelt war. Der Essensraum war von andächtigen, knieenden, leise weinenden und aufgeregten Frauen vollgefüllt. Auf der Glühbirne wurde eine Zeitungsrolle aufgesetzt, aus der ein Lichtstrahl auf den Mitteltisch, genauer gesagt, auf die Dornenkrone (ich weiß nicht, aus was gemacht) und die Aufschrift: ‚Bete Christus an, in dem Allerheiligsten geborgen' fiel. Inmitten der Krone stand eine Seifendose, in der etwas hochgehoben die Hostie lag.
Ich hatte die Welt vergessen, es schien mir, als ob ich mich im Vorhof des Himmels befand. Ich muss sagen, dass ich dort beten konnte. Die Zeit des Gebets war wahrscheinlich begrenzt. Beim Ausgang stand eine Nonne in Sträflingskleidung – ich kniete nieder, und ein STÜCKCHEN ruhte auf meiner Zunge. Ich befand mich im Paradies: das Lager hörte auf zu existieren. Jetzt, wenn ich mich daran erinnere, kann ich meine Tränen vor Rührung nicht halten."
*(Katarzyna Kawurek-Matejowa, Polen, 1985. In: Urszula Winska: Zwyziezyly wartosci. Wspomnienia z Ravensbrück, Gdansk 1985. Die Werte siegten. Erinnerungen an Ravensbrück, Arbeitsübersetzung, S. 153)*

Uns ist in dieser Zeit der Pandemie das Ausüben unserer Religion bis auf das Zusammenkommen nicht verboten, deshalb lasst uns erfinderisch sein im Kontaktfinden und von unseren Glaubensschwestern lernen, wie wir uns auch in Krisenzeiten gegenseitig stützen und halten können gemäß dem Wort, das Marie von Ebner-Eschenbach prägte: „Die Menschen, denen wir eine Stütze sind, geben uns den Halt im Leben."

**R.-B. Schlenker**

# Hilfe für Brüder International

Wir unterstützen weltweit christliche Initiativen durch finanzielle Hilfe.

IN ALLER WELT
PARTNERSCHAFT
FREUD UND LEID
GOTTVERTRAUEN

*Gottes-Liebe-weltweit.de*

Schickstraße 2 • 70182 Stuttgart • Fon + 49 711 21021 - 0
IBAN DE89 5206 0410 0000 4156 00 • BIC GENODEF1EK1
Verwendungszweck: In aller Welt

Links: vor vollbesetztem Haus sangen die Grüneberger Chöre unter Jens Seidenfad zum Frühlingskonzert

# Erinnerungen an gute Gemeinschaft

Mitte rechts: bei Sonne zog es 2018 die Grüneberger Krabbelgruppe schon ins Freie auf den Kirchhof

Mitte links + unten: gute Gemeinschaft und herrliches Wetter zu Himmelfahrt in Neuhäsen

Jubelkonfirmation 2019 in Teschendorf

Jubelkonfirmation 2019 in Löwenberg

Jubelkonfirmation 2019 in Grüneberg

Jubelkonfirmation 2019 in Großmutz

Magda Schulze aus Teschendorf erhielt von Pastorin Schlenker einen Orden für Treue beim Gottesdienstbesuch

Konfirmation 2019 in Teschendorf

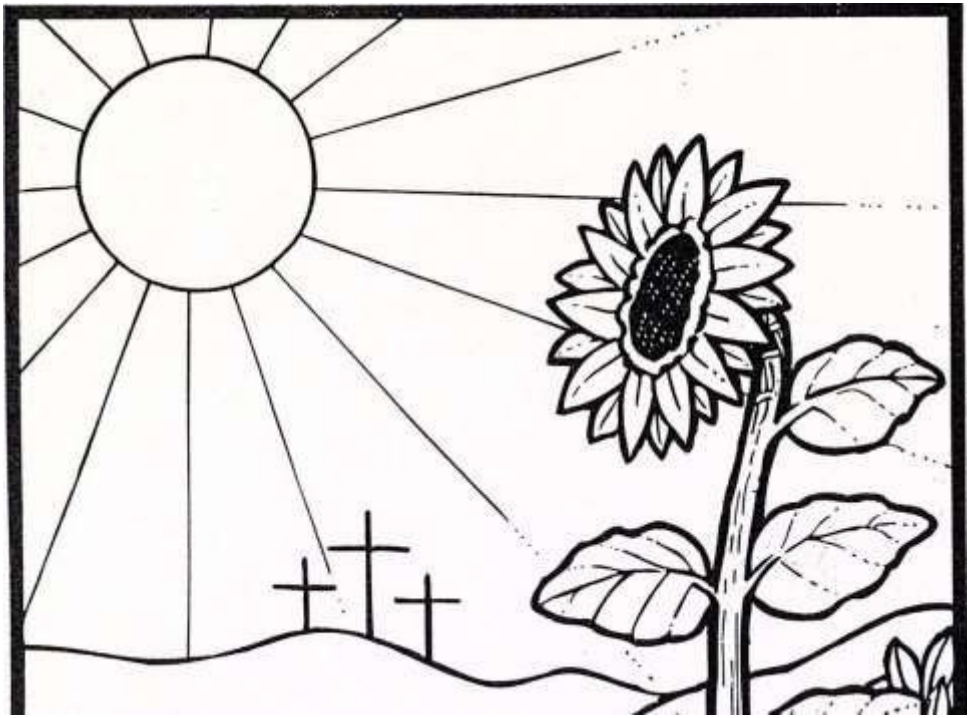
Bläsermusik an der Kirche in Löwenberg im Juni 2018

Ostersonntag 2019 in Gutengermendorf mit Frühstück

Es ist oft ratsam
eher langsam als schneller
zu leben.
Langsamer zu essen.
Langsamer zu hören.
Langsamer zu sehen.
Langsamer zu sprechen.
Langsamer zu fühlen.
Langsamer zu lieben.
Einfach langsamer nehmen
und geben.
Du gewinnst Zeit!

*- Reinhard Ellsel-*

# Kinderseite



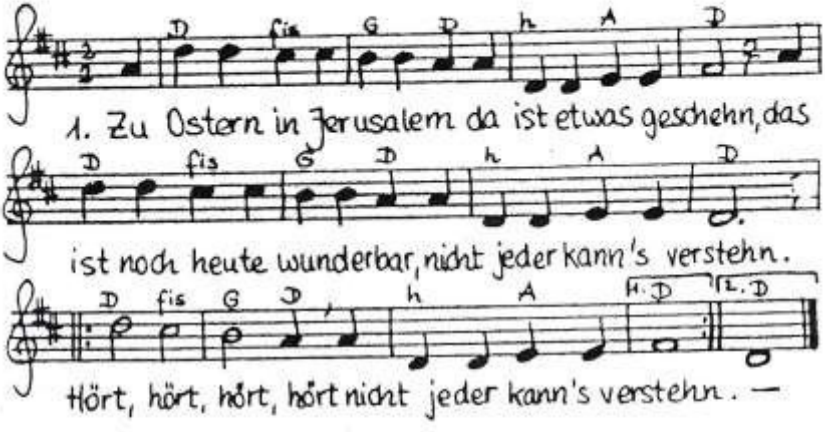
Wenn es Ostern ist, feiern wie die neue Schöpfung.
Die Bäume bekommen neue Blätter. Im Garten blühen die Narzissen,
und die Vögel singen ihre Lieder.
Aber nicht nur draußen wird alles bunt und lebendig,
sondern auch Jesu Auferstehung schenkt uns Hoffnung,
auch in dunklen Zeiten.
Trotz allem wünsche ich Euch und Ihnen:
Frohe gesegnete Ostern!

Eure/Ihre Gemeindepädagogin
Ulrike Limbrecht

Karl-Much-Straße 8a
in Löwenberg

Tel.: 033094 71691

# Zu Ostern in Jerusalem




2. Zu Pfingsten in Jerusalem da ist etwas geschehn.
Die Jünger reden ohne Angst und jeder kann's verstehn.
Hört, hört ... und jeder kann's verstehn.

3. Zu jeder Zeit in jedem Land kann plötzlich was geschehn
Die Menschen hören was Gott will und können sich verstehn.
Hört, hört ... und können sich verstehn.

Text: Armin Juhre Musik: Karl Wolfgang Wiesenthal 1968
Alle Rechte bei den Autoren

# KIRCHE FÜR KINDER – ONLINE

Liebe Kinder und Familien!

Schaut doch mal vorbei auf unserer Homepage: **kinder.kk-ohl.de**
Jeden Sonntag halb zehn gibt es dort einen Kindergottesdienst zum Mitmachen!
Außerdem könnt ihr einiges mit Benjamin, der Kirchenmaus erleben. Und es wird immer wieder etwas Neues auf unserer Seite zu entdecken sein.
Viele von euch malen gern. Vielleicht habt ihr Lust, Euch an unserer Mal-Aktion zu beteiligen:

**MAL-AKTION MIT ONLINE-AUSSTELLUNG: „GRÜßE VON ZU HAUSE"**

Was macht ihr so zu Hause? Wo seid ihr am liebsten? Was ist eure Lieblingsbeschäftigung? Wer ist bei euch: Mama, Papa, Geschwister, Hund oder Katze? Oder seid ihr auch gern mal allein?
Wir laden euch herzlich ein, ein Bild zu malen von eurem Zuhause. Und mit diesen Bildern machen wir eine Ausstellung. Ihr könnt sie dann auf unserer Homepage bewundern. Gern schreiben wir zu euren Bildern euren Vornamen und euer Alter. Aber wir zeigen auch Bilder in der Ausstellung ohne Namen, wenn es jemand so möchte.

Also: Bringt eure Bilder zu Ulrike Limbrecht oder schickt sie per mail an **kirchefuerkinder@kkobereshavelland.de**

# Schöner Bibelvers

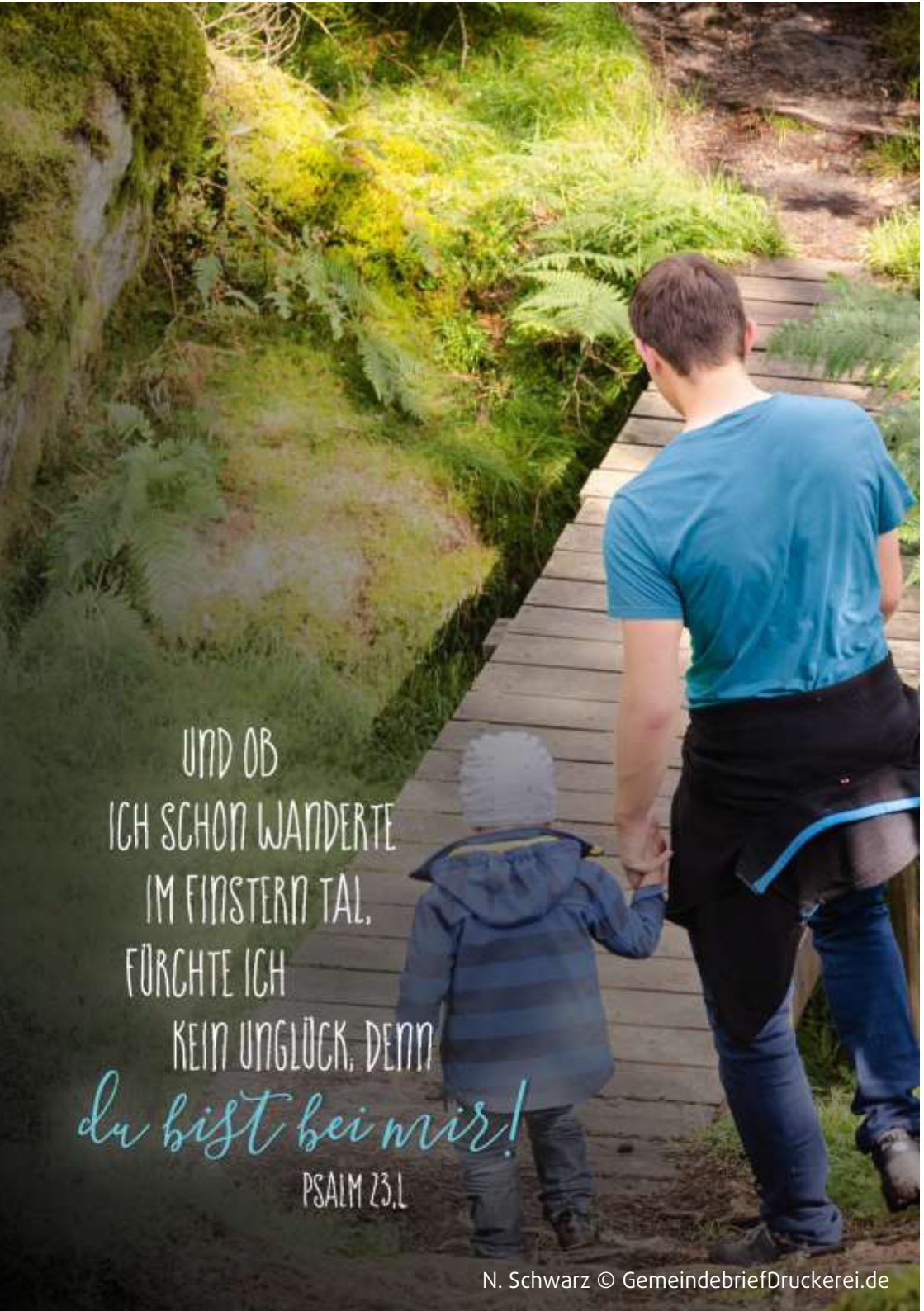
Der Bibelvers ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Wegweiser für unser Leben. Zur Hilfe steht unten die dazugehörige Bibelstelle. Male alle Buchstaben aus, die einen Punkt haben.

Psalm 119,105

Freust du dich über mehr? www.**Gemeindebrief**Helfer.de gibt einiges her!

# Zum Ausmalen

Freust du dich über mehr? www.Gemeindebrief-Helfer.de gibt einiges her!




N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de